

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 75 (1998)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen ; Liturgischer Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BAM-Pilgerreisedienst des FATIMA-Weltapostolates Schweiz

Béatrice Lüscher
Tel. 034/445 64 73

Postfach 483
Fax 034/445 74 78

CH-3422 Kirchberg

WALLFAHRTEN 1998

17.+18. April

Schweiz: Besinnungs-Wochenende in Quarten

Fr. 180.–

Individuelle Anreise nach Unterterzen, dort Taxidienst. Besuch des Marien-Heiligtums mit wunderbarer Aussicht auf den Walensee und die Churfürsten. Zum Jahr des Heiligen Geistes verinnerlichen wir das Thema «Geist Christi, wirke durch mich!». Die Welt hungert nach Liebe und Verständnis. An Hand der Gottesmutter hoffen wir, ein wenig Licht in die Dunkelheit bringen zu dürfen.

28. April – 12. Mai

Frühling in Israel

Fr. 2790.–

In Zusammenarbeit mit dem Lourdes Pilgerverein: Zürich – Wien – Tel-Aviv – Eilat – Sinai – Massada – Qumran – Jerusalem – Bethlehem – Ein Karem – Betfage – Betanien – Wadi Quelt – Georgskloster – Jericho – Kafarnaum – See Genesaret – Tiberias – Akko – Haifa – Karmel in Muhraqa – Nazareth – Kana – Jordan – Tabor – Gerasa (Kursi) – Chorazin – Cäsarea – Tel Aviv. Geistlicher Leiter: Pater Br. Tilbert Moser.

FATIMA-WALLFAHRTEN

7.–15. Mai
Fr. 1960.–

Unsere vielbegehrten Frühlingsreisen nach Porto – Pontevedra – Santiago de Compostela, anschliessend fünf Tage Fatima mit den bekannten Eröffnungsfeierlichkeiten. Für alle, die das grüne Galizien und das liebevolle Portugal kennenlernen möchten.

11.–15. Mai
10.–15. Juni
11.–15. Oktober
Fr. 1450.–

Kurzwallfahrten für solche, die sich einzig dem Gebet und den Feierlichkeiten widmen möchten. In Fatima geniessen Sie dasselbe Programm wie bei den grossen Wallfahrten: Wohnhäuser der Seherkinder in Aljustrel, Ungarischer Kreuzweg mit Erscheinungsort des Engels und Valinhos, dem Erscheinungsort der Gottesmutter. Lichterprozession in der Cova am 12. und grosse Feierlichkeiten am 13. (geistl. Leitung für alle Gruppen).

7.–15. Oktober
Fr. 1980.–

Unsere vielversprechende Herbst-Wallfahrt mit Flug nach Lissabon – Cascais – Ericeira – Cabo da Roca – Nazaré und den berühmten Klöstern Batalha und Alcobaça. Anschliessend fünf Tage Fatima mit den bekannten Abschlussfeierlichkeiten.

29. Aug. – 5. Sept.

Griechenland: Die biblischen Wege des Apostels Paulus

Fr. 2450.–

Thessaloniki, Kavala und Philippi, Meteora-Klöster, Athen, Alt-Korinth und Mykene. Der geistliche Leiter vertieft mit Ihnen die Korintherbriefe, den Brief an die Philipper und Thessalonicher sowie die Apostelgeschichte.

VERLANGEN SIE UNVERBINDLICH UNSEREN KATALOG 98



Winterliche Stimmung hinter dem Kloster Mariastein (Januar 1997) .

Foto: P. Notker Strässle

2. Internationaler Kongress der Wallfahrtsstädte

5.–8. November 1997 in Altötting (ein Bericht)

P. Notker Strässle

Im grössten Wallfahrtsort des deutschsprachigen Raums, in Altötting (Bayern), wurde der 2. Kongress durchgeführt. Die drei Tage waren geprägt vom Blick auf die Jahrtausendwende im Sinn der Glaubenserneuerung. Bereits in seiner Predigt beim Eröffnungsgottesdienst in der Stiftspfarrkirche sprach der Erzbischof von München-Freising, Friedrich Kardinal Wetter, über die Aufgabe der Wallfahrtsstätten beim Aufbau eines gemeinsamen Europas. «Das geeinte Europa braucht ein geistliches Band, das alle umschliesst, und eine gemeinsame sittliche Ordnung», sagte er vor über hundert Wallfahrtsgeistlichen, Bürgermeistern und Tourismus-Fachleuten aus 15 Ländern. Die Wallfahrtsorte sollen nach Ansicht Wetters Stätten sein, «die Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit in unsere Gesellschaft hinein ausstrahlen». Damit knüpfte er an ein Wort Konrad Adenauers an, der die Wallfahrtsorte einmal als die «heimlichen Hauptstädte» bezeichnet hatte. In verschiedenen Grussworten beim Empfang im Rathaus kam auch die Sorge um die abnehmende religiöse Bindung der Menschen und deren Auswirkung auf die Gesellschaft zum Ausdruck. Die Hoffnung wurde ausgesprochen, dass der Kongress allen mit der Wallfahrts-Seelsorge Betrauten neue Impulse geben und dass hier geistige Grundlagen erarbeitet werden mögen, um dem pilgernden, suchenden Menschen Antworten geben zu können.

In seinem Referat über «Wallfahrt als Chance zur Glaubenserneuerung» gab Professor Michael Fuss von der Universität Gregoriana in Rom zuerst einen knappen Überblick über Strukturen und Inhalt weltweiter religiöser Angebote. Die Katholizität der christlichen Frömmigkeit sei weithin in eine ausserkirchliche Katholizität abgewandert (New age usw.). An der Schwelle zum dritten Jahrtausend müsste viel mehr «dialogische Katholizität des Christentums in einer gemeinsamen Freude des Glaubens eingebracht werden, damit das Christentum als lebendiger Glaubensvollzug weiterhin kulturprägend bleibt». Heute missionieren immer stärker die neuentstandenen esoterischen Religionen. Die neuen Gruppen suchen nach Göttlichkeit, die im Innern des Menschen liegt. Sie versuchen ihre moderne Religiosität zu leben, ohne sich der Wirklichkeit eines fordernden und schenkenden Gottes zu öffnen. Man gibt sich mit allen möglichen Ersatz-Gottheiten zufrieden, ohne zu einer lebendigen Begegnung mit dem übernatürlichen Gott zu finden. Wo das hinführt, zeigte der Referent im Bild von einem religiösen Supermarkt, wo religiös hungernde Menschen ihren Einkaufswagen mit all den Angeboten füllen, die ihnen gerade im Moment eine sofortige Erlösung verheissen. Beim nächsten Einkauf kann der Warenkorb nach ganz anderen Bedürfnissen gefüllt sein. Mit anderen Worten: Es zeigt sich immer mehr der Zug zur privaten Auswahl-Religion des einzelnen. Der Sucher des New age wird zum ewigen Pilger, ohne je ans Ziel zu gelangen. Müsste nicht eine solche undifferenzierte Auswahlreligiosität als Aufschrei nach einem göttlichen Heiland von der Kirche entschiedener

gehört werden? Ein göttlicher Heiland, der im «Hinabsteigen in das Fleisch» uns nahe ist. Die Kirche steht heute wieder in dem schmerzhaften Prozess des Gebärens, wo die Kirche sich finden muss im «demütigen Hören auf die Weise, in welcher die suchenden Menschen unserer Zeit den tragenden Sinn des Lebens suchen und vollziehen: Der Mensch ist der Weg der Kirche», so betont Papst Johannes Paul II. immer wieder.

Worin besteht die Chance der Wallfahrt zur Glaubenserneuerung? Ein neuer Lernprozess ist gefordert, auf dem das eigene Schicksal sich mit den Stationen des Pilgerweges verbindet. Erst wo sich der einzelne in seinem persönlichen Suchprozess in der Gemeinschaft der Mitpilger getragen weiss, ist er «in Freude zum Haus des Herrn gepilgert» (Ps 122, 1).

Zudem ist christliche Pilgerschaft nicht Weg zur Selbstverwirklichung, sondern zur Selbstöffnung im Sinn des Täufers Johannes: «Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden» (Joh 3, 30). In diesem Geheimnis der Demut vollzieht sich der göttliche Tausch; in der reinen Offenheit menschlicher Begrenztheit ereignet sich die grenzenlose Offenheit Gottes, der in menschliche Begrenzung eintritt.

Abschliessend brachte Prof. Fuss ein biblisches Bild für unser Pilgertum: «In einem Brennglas sei das Gemeindegemeinschaften zusammengefasst: Das Neue Testament (Mt 2, 1–12) zeichnet das Urbild der Pilger in den drei Sterndeutern, die sich zur kosmischen Religion des Lichtes bekannten. Wenn auch ihr suchender Lebensweg von der Astrologie gelenkt wurde, so erwachen sie zum Glauben an die Gegenwart des Heils in der Begegnung mit einem unscheinbaren Kind, vor dem sie in Demut ihre Schätze nie-

derlegen. Gegenüber aller autonomen Mächtigkeit erscheint in dieser Huldigung der dialogische Charakter der Pilgerfahrt und des Glaubens.»

Das zweite Hauptreferat hielt Professor Ludwig Mödl, Inhaber des Lehrstuhls für Pastoraltheologie an der Universität München: «Wallfahrt im Blick auf das Jahr 2000». Eingangs vermittelte er einen breiten Überblick über die christliche Wallfahrtsgeschichte. Er zeigte auf, dass die Wallfahrtsstätte ein heiliger Ort ist, an dem die Menschen die Nähe Gottes in ganz besonderer Weise spüren. Was den Blick auf die Jahrtausendwende angeht, führte er das päpstliche Schreiben «Tertio millennio adventiente» an, in dem der Papst die Christenheit auffordert, sich durch ein geistliches Programm auf die Feier vorzubereiten und dabei den Glauben zu erneuern. Keine politischen Absichten stünden im Hintergrund, die etwa die Bedeutung Roms betonen wollten oder bestimmte einheitliche Ideen auszudrücken suchten. Es soll ausschliesslich um die Feier der Erlösung und die Erneuerung im Glauben gehen. Von Wallfahrten in der Vorbereitungsphase wird im päpstlichen Schreiben nicht gesprochen. Es werden nur die Themen genannt, die ins Zentrum der Feier führen können. Jedem Jahr der Vorbereitung ist ein Motto zugewiesen. 1997 hat das Jahr des Sohnes geheissen. «Jesus Christus, das menschliche Antlitz Gottes», so haben es die deutschen Bischöfe umgeformt. 1998 ist das Jahr des Hl. Geistes: «Gottes Geist in der Welt – Jahr des Entdeckens von Hoffnungszeichen». Die Vorbereitungen im Jahr 1999 sollen die Gottesfrage ins Zentrum rücken: «Der Gott Jesu Christi: Der Vater aller Menschen –

Kurhaus Kreuz, Mariastein

10 Einzelzimmer, 14 Doppelzimmer, alle mit Dusche/WC, Telefon und Radio. Lift, schöne Parkanlagen, Tagungsräume. Einzelgäste und Gruppen, Ferien, Besinnung, Tagungen, Seminare.

Leitung: Erlenbader Franziskanerinnen

Telefon 061 / 731 15 75

Telefax 061 / 731 28 92

Jahr der Erinnerung und Orientierung». Jedes Thema lässt sich als Wallfahrtsthema umschreiben. Im Jubeljahr selbst steht inhaltlich die Verherrlichung des dreifaltigen Gottes im Mittelpunkt.

Die Tatsache, dass der Papst es war, der die Initiative für die Planung der Jubelfeier ergriffen hat – so Mödl –, birgt in sich eine Chance und eine Gefahr: «Die Chance sehe ich darin, dass nicht irgendwelche obskuren Gruppen die Szene beherrschen und die Gelegenheit für ein grosses Glaubenszeugnis genutzt wird. Als Gefahr sehe ich: Eine Initiative von oben muss erst den Menschen vermittelt werden und kann dazu führen, dass nicht die Anliegen und Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt stehen, sondern ein kirchliches Interesse. Man könnte die angestrebte «Evangelisierung» missverstehen, als wolle die Kirche die Menschen überrumpeln und in ihr Dogma einzwängen. Es könnte auch der Eindruck entstehen, man wolle Stärke demonstrieren, so dass der Glaube in seiner überkommenen Form als mächtige Bastion dastünde. Dadurch, argwöhnen manche, könnte die frohmachende Nachricht, die dem einzelnen Menschen hilft, aus seiner Blindheit, seiner Lahmheit, seiner depressiven Lebenshaltung herauszufinden, verunklart werden. Solchermaßen organisierte Wallfahrten bleiben aber Grossveranstaltungen, die in einzelnen nur ein Strohfeuer anzünden, das nicht anhält. Diesen Gefahren können wir begegnen, wenn wir die Wallfahrtstage zu geistlichen Erlebnissen werden lassen, die Tiefgang haben.» Jeder Wallfahrer müsse spüren – so Mödl –: «Es geht um mich und meine Lösung aus Verstrickungen; es geht um mein Glück.» Deshalb dürfe

(gemäss dem päpstlichen Schreiben) unterstrichen werden, dass die Feier des Jahres 2000 nicht eine Demonstration kirchlicher Selbstsicherheit werde, sondern jedem Christen Anlass bieten müsse, den eigenen Glauben an die Erlösung zu erneuern. Ein Wallfahrtsort könne solche Erfahrungen vermitteln. Dass Gott nahe ist, dass er Menschen heilt und ihnen hilft, ist hier tausendfach bestätigt und wird von vielen tief empfunden. Mödls abschliessende Worte drückten so Anliegen und die Gedanken des ganzen Kongresses aus: «In Rom begegnet der Pilger der weltweiten Bedeutung unseres Glaubens. In Jerusalem kommt er dem Ursprung und der geschichtlich gewordenen Nähe Gottes nahe. An einem nahen Wallfahrtsort zeigt sich ihm die Erlösungsbotschaft als für das konkrete Leben und den eigenen Lebensraum hilfreich. Immer aber bleibt entscheidend, dass neu gefühlt und erkannt wird: Gott ist uns in Christus nahegekommen, um aus aller Enge zu befreien.»



De Paoli's Blumenzauber

Ihr Blumengeschäft mit persönlicher Beratung

Blumengrüsse zum Valentinstag

Nicht vergessen: Samstag, 14. Februar 1998

Wir nehmen gerne Ihre Vorbestellungen entgegen

Oberdorfstrasse 1 • 4244 Röschenz • Tel. + Fax 061 761 79 42

Klöster und Kirchen in Südtirol

31. August bis 5. September 1998

Die «Mariastein»-Leserreisen sind innert wenigen Jahren zur Tradition geworden – vor allem, weil sie anders sind: es sind keine Wallfahrten, aber Reisen zu christlich-kulturellen Orten. Nach der letztjährigen Reise zu den nördlichen Nachbarn wenden wir uns nun dem Süden zu – und auch dieses Programm verspricht viel: eine Fahrt ins landschaftlich reizvolle Südtirol zur besten Zeit in Verbindung mit interessanten Kloster-Besuchen. Frühzeitige Anmeldung ist also empfehlenswert.

Unser Ziel

Brixen – eine kleine Stadt mit spezieller Ausstrahlung, für viele die schönste Kleinstadt des Südtirols. Die Lauben sorgen für den Flair der 1000jährigen Stadt mit viel Kultur: der Dom, der weltberühmte Kreuzgang, die verschiedenen Kirchen und Klöster – aber auch die schönen Profanbauten und Plätze. Nicht zu vergessen: der südliche Charme.

Unser Hotel

Hotel Gasser – ruhig gelegen in den Rappanlagen an der Eisack, direkt an der Altstadt. Ein gemütliches ***Haus mit allem Komfort, Frühstückszimmer, Aufenthaltsraum, Kaffeeterrasse. Das ganze Haus ist für uns reserviert. Das Abendessen wird im Haupthaus «Grüner Baum» serviert. Es werden sich alle wohlfühlen.

Unser Spezialprogramm

Montag, 31. August:

Carfahrt ab Laufen, Ettingen, Reinach, Dornach, Basel und Olten über St. Gallen zur österreichischen Grenze und durch den Arlberg nach Landeck zum Mittagessen. Durchs Oberinntal über Nauders zum Reschenpass an der italienischen Grenze. Fahrt dem Reschen-Stausee entlang und hinunter nach Schluderns, durch den Vinschgau gegen Meran, dann gegen Bozen und durch das Eisacktal nach Brixen. Zimmerbezug und Abendessen im Hotel.

Dienstag, 1. September:

Geführter Rundgang durch das historische Städtchen Brixen mit Besuch im Dom mit dem berühmten Kreuzgang, der als grösstes Denkmal alpenländischer Malerei bezeichnet wird. Freie Zeit. Mittagessen im Hotel. Am Nachmittag Fahrt ins nahe Augustiner-Chorherrenstift Neustift. Führung durch Kirche, Kreuzgang, Bibliothek und «Engelsburg», anschliessend Messe. Rustikales Abendessen im Stiftsweinkeller – nachher Rückkehr nach Brixen.

Mittwoch, 2. September:

Fahrt nach Bozen zum Besuch im Kloster Muri-Gries, wo seit 1845 die aus dem aargauischen Kloster Muri vertriebenen Benediktiner leben und wirken. Führung durch Kirche, Kreuzgang und Innenhof. Nachher Besuch in der alten Pfarrkirche von Gries, wo ein Schnitzaltar von Michael Pacher steht. Mittagessen im Altstadt-Zentrum Bozens und freier Nachmittag. Gelegenheit zum Besuch des Bozener Doms. Rückfahrt nach Brixen und Abendessen im Hotel.

Donnerstag, 3. September:

Freier Vormittag in Brixen. Mittagessen im Hotel. Nachmittags kleine Wanderung an der Eisackpromenade zur Besichtigung des Franziskanerklosters und der Klarissenkirche zur hl. Elisabeth. Anschliessend Besichtigung der Stadtpfarrkirche zum hl. Michael mit dem Weissen Turm. Abschluss mit kleinem Orgelkonzert. Abendessen im Hotel.

Freitag, 4. September:

Fahrt durchs Eisacktal bis Kardaun, dann das Eggental hinauf und über Deutschnofen nach Maria Weissenstein, der bedeutendste Wallfahrtsort Südtirols. Messe in der Wallfahrtskirche. Fahrt über Petersberg und Aldein hinunter ins alte Laubenstädtchen Neumarkt zum Mittagessen. Am Nachmittag hinüber zur Südtiroler Weinstrasse: an Tramin vorbei zum Kalterer See und ins Dorf Kaltern zum freien Aufenthalt. Gegen Abend über Eppan und Bozen nach Brixen. Abendessen im Hotel.

Samstag, 5. September:

Heimreise – zuerst einmal nach Sterzing zum Besuch der grossen Hallenkirche mit dem Multscher Altar. Jetzt hinauf zum Brenner und zur österreichischen Grenze. Auf der Autobahn hinunter zur Europabrücke und an

Innsbruck vorbei nach Imst zum Abschluss-Mittagessen. Am Nachmittag über den Arlbergpass zur Grenze und über St. Gallen zurück nach Olten und zu den andern Einsteigeorten.

Pauschalpreis pro Person Fr. 1395.–

Einzelzimmer-Zuschlag Fr. 120.–

Das alles ist inbegriffen:

- Fahrt im komfortablen Reisedir
- Unterkunft in Doppelzimmer mit Dusche/WC
- Alle Mahlzeiten
- Stadtführung in Brixen
- Kloster- und Kirchenführungen in Neustift, Muri-Gries und Brixen
- Orgelkonzert in Brixen
- Kuoni-Reiseleitung (Erika Wüthrich)
- Trinkgelder

Nicht inbegriffen sind Versicherungen und persönliche Auslagen für Getränke usw.

Anmeldungen

Ab sofort an Redaktion «Mariastein», Kloster, 4115 Mariastein. Weil diese Reise nur einmal durchgeführt wird, ist die Platzzahl beschränkt, und die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Anmeldetalon

Ich/wir melde/n mich/uns an für die **Leserreise nach Südtirol**
vom 31. August bis 5. September 1998.

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon-Nr.: _____ Einsteigeort: _____

Begleitperson:

Name: _____ Vorname: _____

☐ Doppelzimmer ☐ Einzelzimmer

Datum: _____

Liturgischer Kalender

Februar 1998

1. So. **4. Sonntag im Jahreskreis**
Der Herr hat mich gesandt, den Armen die Frohe Botschaft zu bringen und den Gefangenen die Freiheit zu verkünden (Allelujavers).
2. Mo. **Darstellung des Herrn** (Mariä Lichtmess). – 9.00 Uhr: Kerzenweihe – feierlicher Einzug – Konventamt
Ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für das Volk Israel! (Allelujavers).
3. Di. **Hl. Blasius**, Bischof. – Nach den Gottesdiensten wird der Blasiussegen erteilt.
4. Mi. **Gebetskreuzzug**. – Gottesdienste siehe unter: Allgemeine Gottesdienstzeiten
5. Do. **Hl. Agatha**, Jungfrau und Martyrin. – Während des Konventamtes (9 Uhr) Segnung des Agatha-Brotes
6. Fr. **Hll. Paul Miki und Gefährten**, Martyrer von Nagasaki
8. So. **5. Sonntag im Jahreskreis**
So spricht der Herr: Folgt mir nach. Ich werde euch zu Menschenfischern machen (Allelujavers).
10. Di. **Hl. Scholastika**
Jungfrau, Schwester des hl. Benedikt
14. Sa. **Hll. Cyrill und Methodius**, Apostel der Slawen und Patrone Europas

15. So. **6. Sonntag im Jahreskreis**
So spricht der Herr: Freut euch und jubelt. Euer Lohn im Himmel wird gross sein (Allelujavers).
20. Fr. **Hll. German und Randoald**, Mönche von Moutier-Grandval, Martyrer
21. Sa. **Hl. Petrus Damiani**, Bischof
22. So. **7. Sonntag im Jahreskreis**
Dies ist mein Gebot: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe (Allelujavers).
23. Mo. **Hl. Polykarp**, Bischof von Smyrna
24. Di. **Hl. Matthias**, Apostel
25. Mi. **Aschermittwoch – Beginn der österlichen Busszeit (Fastenzeit)**. – Fast- und Abstinenztag
Wenn ihr heute seine Stimme hört, verhärtet nicht euer Herz! (Ruf vor dem Evangelium).

Jeden 3. Freitag im Monat
14.20 Uhr

Rosenkranzgebet
in der St.-Josefs-Kapelle

Wir gedenken der verstorbenen Freunde und Wohltäter

Frau Katharina Nussbaumer, Basel
Herr Alfons Schwager-Hinden, Laufen
Herr Max Häring-Schneider, Aesch BL
Herr Leo Hoefler-Karrer, Laufen
Frau Margrit Hodel, Basel
Herr Dr. Rudolf Kessler-von Arx, Basel
Herr Franz Herger, Unterschächen
Frau Anna Reinhardt-Tschan, Binningen
Frau Berta Walser-Steinebrunner, Basel
Frau Madeleine Lipps-Corbat, Riehen
Frau Marie Borer-Ältermatt, Erschwil
Frau Marguerite Studer-Kyburz, Riehen
Herr Heinrich Müggler-Hügin, Basel

Informationen

Allgemeine Gottesdienstzeiten

An Sonn- und Feiertagen: Am Vorabend 19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konventamt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika. Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Uhr Komplet.

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Konventamt in der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug): 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Predigt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz. – Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr und nach dem Konventamt.

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr C
Werktage: 2. Wochenreihe

Fastenzeit 1998 (ab Aschermittwoch bis Mittwoch in der Karwoche)

Am Montag, Dienstag und Donnerstag (ausgenommen 19. März) nach der Komplet (20.00 Uhr):

Kurze Aussetzung des Allerheiligsten und Segen.

Am Mittwoch und Freitag (ausgenommen am Herz-Jesu-Freitag und 25. März)

19.15–19.55 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten in der St.-Josefs-Kapelle zur stillen Anbetung.

Dazu ist jedermann herzlich eingeladen!

Buchbesprechungen

Geschichte der christlichen Spiritualität. 3. Bd.: Die Zeit nach der Reformation bis zur Gegenwart. Hrg. v. Louis Dupré und Don E. Saliers in Verbindung mit John Meyendorff. Mit einem Vorwort v. Josef Sudbrack. Echter, Würzburg 1997. 584 S. ill. Fr. 84.–.

Mit dem Erscheinen des 3. Bandes ist dieses Werk abgeschlossen. Im Gegensatz zu den ersten beiden Bänden sind darin behandelte Spiritualitäten stark US-amerikanisch geprägt. J. Sudbrack, ein gewiegtter Kenner der christlichen Spiritualität, macht selber im Vorwort auf Fehlendes aufmerksam. «Thematische Darstellungen» fehlen im Gegensatz zu den ersten Bänden. Dafür finden sich Kapitel z. B. über Jansenismus und Quietismus, die man vielleicht nicht erwarten würde. Des weitern sind gerade für Katholiken interessante Kapitel über Bewegungen aus der reformatorischen Tradition zu finden (Puritaner, Baptisten, Quäker, Methodisten u. a.). Den beinahe unverständlichen «Exkurs» hätte man ruhig weglassen können. Andere Kapitel tönen sehr gelehrt, zählen Namen auf, die dem Leser so kaum etwas sagen können. Sudbrack gibt teilweise in Anmerkungen ergänzende Erklärungen, aber die Anmerkungen wären allgemein für eine deutschsprachige Leserschaft zu bearbeiten gewesen. Die meisten Bilder stehen kaum in einem Zusammenhang mit dem Text. Gewiss bietet der Band eine Fülle von Informationen, wofür man dankbar ist. Richtig muss es «Arminianismus» heissen (vgl. das Sachregister). Im ganzen enttäuscht das Buch ein wenig. Die Herkunft aus den USA ist durchgehend zu stark spürbar, was natürlich auch seine Vorteile hat.

P. Lukas Schenker

Thomas Söding: **Blick zurück nach vorn.** Bilder lebendiger Gemeinden im Neuen Testament. Herder, Freiburg 1997. 220 S. Fr. 28.–.

Dem Verfasser geht es darum, die vielfältigen Kirchenbilder des Neuen Testaments zu erheben. So geht er den Schriften des NT nach und stellt ihre besonderen Vorstellungen von Kirche heraus. Am Schluss sucht er diese Bilder für die heutige Kirchensituation fruchtbar zu machen, indem er Optionen aus den neutestamentlichen Angaben für heute erschliesst. Ein sehr wertvolles und praktisches Buch.

P. Lukas Schenker

Karl Frielingsdorf: **Der wahre Gott ist anders.** Von krankmachenden zu heilenden Gottesbildern (Topos Taschenbücher, Bd. 266). Grünewald, Mainz 1997. 162 S. ill. Fr. 14.80.